

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erhebt an jedem Werktag und kostet abgeholzt monatlich 10 Pf., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 10 Pf., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Insetrate: die einspaltige Gattungszelle 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorer

Nr. 133

Donnerstag, den 10. Juni 1915.

54. Jahrgang.

Der Krieg.

Logesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 9. Juni. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Osthang der Loretohöhe zum Angriff ein-
schende feindliche Kräfte wurden gestern nachmittag durch
unser Feuer vertrieben. Am Südosthang derselben
Höhe scheiterte ein feindlicher Angriff. Die letzten Häuser-
gruppen des schon seit dem 9. Mai zum größten Teil
im Besitz der Franzosen befindlichen Dorfes Neuville
wurden heute nacht dem Feinde überlassen. Südlich
von Neuville schlugen wir wiederholt Angriffe unter
hohen Verlusten der Franzosen ab.

In der Gegend südöstlich von Geburte ist der
Kampf nach einem in den Morgenstunden mißglückten
Angriff der Franzosen wieder im Gange.

Im Priesterwald wurde ein feindlicher Angriff
nicht zurückgewiesen. Um eine kleine Stelle unseres
untersten Grabens wird noch gekämpft.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem östlichen Windaufer wurde Kubissi nord-
östlich ausbauen genommen. Von Südwesten her nähern
sich unsere Angriffsgruppen der Stadt Jawo. An der
Kubissi wurde der feindliche Nordflügel durch umfassende
Angriffe in südöstlicher Richtung geworfen. Unsere vor-
dere Linie erreicht die Straße Welygola-Iszige.

Südlich des Jemmen traten die Russen nach hart-
en Kämpfen bei Debwan, Kuda und Kosziski
zu Rückzug in Richtung auf Kowno an. 300 Gefangene
und 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei der
weiteren Verfolgung gewannen wir unter Sicherung gegen
Kowno die Straße Mariampol-Kowno.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Östlich Przemysl ist die Lage unverändert. Nordöstlich
Kowno brachten die Truppen des Generals von Lin-
gen einen feindlichen Gegenangriff zum Stehen.
Südlich wird um die Höhe westlich Halicz und
Südlich Jezupow noch gekämpft. Stanislau ist bereits
unterem Besitz. Es wurden 4500 Gefangene und
Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Regenbogenlaub.

a. d. Harzer Bergen von Heinrich E. Monts.
(20. Fortsetzung.)

Dann das Forsthaus, das schmuck und hell sich heraus-
aus dem es umgebenden Tannengrün mit den vom
grünen, gefreuzten Pferdekopfen, dem steilen
und den darunter besetzten alten braunen Hirsch-
zweigen. Im Garten leuchteten Aurore und Goldblät-
ter auf dem goldenen Knauf rechte seinen schwar-
zen, gebänderten schlanken Schaft. Der junge Förster,
der im vergangenen Herbst vom Militär kam, hatte
sich im Harz ertanzt lassen, und an Sonn- und Feiertagen
von seiner Höhe eine mächtige schwarz-weiß-rote
als trügerische Demonstration gegenüber dem in dieser
und außerordentlich stark verbreiteten Welsentum.
Als der Förster die Gartenpforte öffnete, bemerkte er
höhe schwarze Gestalt, die gerade zwischen den kupfer-
roten Stämmen des seitwärts beginnenden Fichtenbestandes
stand. Es war Grete Bach.

Als sie nur wieder im Walde zu suchen hat! dachte
der Förster bei sich. Eine Lieblichkeit ist es doch ganz
nicht; dazu ist die Frau viel zu unnahbar. Viel-
mehr ist die alte Eifel recht, wenn sie behauptet, sie
sei auf diese Weise den Mörder des alten Bach zu
suchen. Man bleibt schließlich nicht ohne Grund als Wirt
in einem Hause, in dem man fast als Herrin
seiner Befehle ist. Wenn man über einen so schönen Besitz verfügt
dann kann man sich über das ganze Land freuen.

Schatten, selbst die unteren Astes wirft er ab in seinem
Aufwärtsstreben nach dem hellen und reinen Licht.

Zwischen der Försterin und August Trautmann hatten
sich seit jenem goldenen Märztag, da der Inspector ihr
auf dem Wege zur Kirche begegnet war, die Fäden enger
gesponnen. Sie trafen sich häufig, im Taugeperle des
rot heraussteigenden jungen Tages, im weichen Duft der
lauen Frühlingsabende, die leise und verloren von
Thingstetten her über Feld und Heide geschritten kamen
und voll waren vom schweren Duft der grünen Saat und
dem süßlichen Geruch der Lupine. Niemals verabredeten
sie sich, der gleiche, gemeinsame Drang führte sie immer
wieder zusammen.

Sie war in den zu der Tannenröder Gemarkung gehörenden Buchenwald abgekommen. Man atmete hier frischer
und freier. Kein schwerer Harzduft; die Luft schien rein. Es umging einem die beruhigende und gedankenschwere
Stimmung gotischer Dome. Vom Walde hat die Gotik
ihre Stimmungswerte ja entlehnt und sie hineingetragen
in die Städte.

Ob er heute wohl kam? Seit fünf Tagen hatte sie
ihn nicht zu Gesicht bekommen, wo doch tausend Stimmen
in ihr schrien nach seinem Anblick und seiner Nähe.

August Trautmann! In diesem einen Wort barg sich
ja das ganze Geheimnis ihres mit solcher Verwunderung
aufgenommenen Bleibens in der Försterei.

Nun sah sie mit um die Knie geschlungenen Händen
am Rande einer kleinen Lichtung im zitternden Waldgras
und sah hinaus in das brennende Spiel der Abendflüste,
das lohend durch die Wipfel schlug. Auf dem grünen
Teppich da vor ihr glühte es in allen Farben von den
bunten Kindern des Waldes, die sich im Laufe der Jahr-
hunderte fortgestohlen haben aus dem Schatten des dichten
Blätterdaches und an lichteren Stellen sich eines üppigen
Daseins freuen. Mit beispieloser Rücksicht waren die
schreiensten Kontraste nebeneinander gezeigt. Aber im
braunen und grünen Untergrund verschmolzen sie doch
harmonisch. Wieviel Feierlichkeit hatte die Natur allein
damit aufgerichtet, daß sie da die Karmoisinfädel des
Fingerhutes anzündete, dort eine ganze Ecke in die Flammen
eines bengalischen Feuers legte, züngelnd aus tausend

Der österreichisch-ungarische Lagesbericht.

Wien, 9. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart: 8. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Donets verloren die Russen neuerdings
an Boden. Unter vielfachen Verfolgungskämpfen siegreich
vordringend, erreichten die Verbündeten gestern nördlich
Kolomea die Linie Kulaczkowce-Korszow, gewannen
die Höhen von Ottynia, nahmen abends Stanislau in
Besitz und drangen weiter gegen Halicz vor. Der Tag
brachte 5570 Gefangene. An der übrigen Front in
Galizien und Polen hat sich nichts Besonderliches ereignet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der erste größere Angriff des Feindes, gestern nach-
mittag von Truppen in der beiläufigen Stärke einer
Infanterie-Division gegen den Görzer Brüderkopf ange-
setzt, wurde unter schweren Verlusten der Italiener ab-
geschlagen. Diese flüchteten im Artilleriefeuer zurück und
wurden mehrere Geschütze stehen lassen. Das gleiche
Geschick ereilte feindliche Angriffsversuche bei Gradissa
und Monfalcone.

Die Kämpfe an der Kärtner Grenze östlich des
Plöcken-Passes und das beiderseitige Geschützfeuer im
Gebiete unserer Kärtner und Tiroler Sperr-Befestigungen
dauern fort.

Waskankriegsschauplatz.

An der serbischen Grenze standen da und dort Plänke-
leien unter Artilleriegefechten ohne Bedeutung statt.

Bei Kotor wurde eine montenegrinische Bande in
österreichisch-ungarischen Uniformen zersprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Beschießung von Verdun.

Zürich, 9. Mai. (T. II.) Der Marinemitarbeiter
der Pariser „Information“, ein Admiral, erklärt in
einem Artikel, daß die französischen Marinegeschütze der
Festung Verdun den neuen weittragenden deutschen Ge-
schützen, die Verdun jetzt beschließen, nicht gewachsen
seien.

Die Lage im Osten.

Die Erstürmung von Przemysl.

Berlin, 9. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird uns über den Fall der
Festung Przemysl ergänzend geschrieben: Die Stadt Przemysl
mit etwa 50 000 Einwohnern liegt zu beiden Seiten
des San. Fünf bis 7 Kilometer von der Stadt entfernt

finden die Hauptbefestigungen angelegt, die eine Gesamt-
ausdehnung von rund 50 Kilometer haben. Die Be-
festigungen bestehen aus kleineren und größeren Forts,
die untereinander durch Schützengräben, Schanzen und
sonstige Erdwerke verbunden sind. Die Forts sind mächtige
von tiefen Gräben umgebene Erdwerke mit zahlreichen
betonierten Unterständen und gemauerten Kasernen.
Breite, meist in zweisachter Reihe angelegte Drahthindernisse
sperren nach allen Seiten den Zugang zu den Be-
festigungsanlagen. Für den Angriff der verstärkten
bayerischen Division wurden drei Forts der Nordfront
samt den dazwischen gelegenen Befestigungsanlagen be-
stimmt, d. h. es sollte in den großen Umzug der Festung
ein Loch gehobt werden von einer Breite, die etwas
mehr als den 20. Teil des befestigten Gesamtumzugs
der Festung darstellt. Dies gelang am 31. Mai durch
die Erstürmung der Forts 10a, 9a und 11, samt Zwischen-
linien. Bis zum Abend des 2. Juni hatte sich durch
die Wegnahme der Forts 11 und 12 und die Kapitulation
der Werke 10b und 9a die durchbrochene Linie zu einer
Breite von 8 Kilometer erweitert, d. h. die ganze Nord-
front und etwa der sechste Teil der gesamten Befestigungen
war im Besitz des Angreifers. Die Besichtigung der
erstürmten Forts der Nordfront legt zunächst Zeugnis
von der erstaunlichen Wirkung unserer schwersten Ge-
schütze ab. Betonlöcher von 3 Meter Stärke sind ge-
borkt und abgesplittet gleich zerstörten Sandburgen,
die Trichter der 42 Zentimeter-Geschosse weisen eine Tiefe
bis zu acht Metern und eine Breite bis zu 15 Metern
auf. Auch die moralische Wirkung dieser Geschosse war
eine derartige, daß die Russen an mehreren Stellen selbst
die Drahtneige durchschnitten, um sich aus der unerträglichen
Lage zu befreien und dem stürmenden Feinde zu
ergeben.

Der Krieg mit Italien.

Die Italiener vor dem Stacheldraht.

Wien, 9. Juni. (T. II.) Unsere ehemaligen
Bundesgenossen befinden sich noch allerorten jenseits des
Stacheldrahtes, den wir gegen Fälle in unsere Süd-
westfront vorsichtshalber gezogen haben. Einigen italieni-
schen Truppenkörpern, die in Tirol und in Friaul in
unsere Stellungen gelangt sind, wurde übel mitgespielt.
Hierbei wurden von uns auch Gefangene gemacht.—
Roda-Roda meldet in der „Neuen Freien Presse“: Ein
sehr hoher Offizier bezeichnete die militärische Lage im
Norden und Süden als durchaus günstig. Im Norden
sei die Reihe der Erfolge noch lange nicht abgeschlossen.
Auch die Kämpfe im Süden ließen sich sehr gut an. Die
Bevölkerung arbeite siebenhaft andauernd mit. Die Stein-
lawinen haben schon mancher Abteilung übel mitgespielt.

Kelchen der Weidenröschen, aus den gelbglegenden Blumen
des Hartheus und gemildert durch das Gelbweiss-Blau-
Violett einer der schönsten aller deutschen Waldblumen,
des Waldwachtelweizens.

Er! Kein anderer Gedanke war in ihrem Kopf. Ein
leises Rieseln zitterte durch ihre seinen Glieder. Die Riesen-
augen flammten. Sie hatte den düsteren Mantel ihres
zweiten Ichs herabgerissen von den Schultern und weit
hinten sich geworfen ins grünverfärbte Dickicht. Nun ge-
hörte sie sich selbst, sie durfte Weib sein, ganz Weib.

Mählich erloß die rote Sonnenfadel. All der gol-
dene Glanz, den der Abend mit verchwenderischer Pracht
niedergehüttet hatte auf Berge und Wälder, wich einem
grauen Zwielicht. Die Sterne brannten an. Immer blander
wurden die Wipfel der Bäume, immer silbner ihre
weißgrauen Stämme. Und als die große, glänzende Mond-
scheibe langsam in die blaue, lautlose Nacht hinauswirbte,
da wandelten sich die Blätter der schlafenden Buchen in
durchsichtiges, funkendes Geschmeide.

Tschü pütt, tschü pütt!

Die ersten Waldvögel stimmten ihre Flöten. Es lag
etwas Bestridenes in diesen Vogelstimmen, die in eins
verwachsen schienen mit der Klingenden Luft.

Die einzame Frau hörte diese Stimmen und gedachte
wie in jener verhängnisvollen Nacht ihrer von Heide und
Moor umschlungenen Heimat, wo jetzt die Nachtigallen zu
hunderten in den Stechpalmenbüscheln schlügen.

Auch der Köhlersepp, der in dem Hochwald jenseits
des Thingstetter Moors seine Meile entzündet hatte,
lauschte den silbernen Flöten des Waldes, und der ver-
träumte Blick seiner Weihnachtsaugen sah lächelnd das
simmernde Zitterpiel des Mondes, das die wuchtige Felsen-
burg des Segensteins umwob mit einem lichten Diadem.

Der Alte lag lang ausgestreckt zwischen den Rüppen
des Blindhasers. Ihm gegenüber saß Inspector Traut-
mann, den Rücken gegen die Köhlerhütte gesiebt, die aus
rund zusammengefügten Stangen und daraufgelegten
Rasenstücke erbaut war. Die Meile qualmten; mitunter
erleuchtete ein schwacher Feuerschein die aus fünf Dose-
nungen aufsteigenden dünnen Rauchsäulen und röte sie

überläufer kommen zu hunderten herüber, meist in voller Ausrüstung. Auch Maschinengewehre brachten sie einmal mit.

Italienische Schauermärchen.

Vugano, 9. Juni. (T. II.) Auf Grund von Depeschen der "Idea Nazionale" aus Bern, bringen die italienischen Blätter lange Schauerberichte von der angeblich im Deutschland herrschenden Teuerung und Hungersnot. In Leipzig, Stuttgart und anderen Städten seien Revolten ausgebrochen. Das Volk ziehe drohend vor die Rathäuser und verlange Brot. Die Polizei sei eingeschritten, wobei es, wie es heißt, sowohl bei der Polizei wie auch bei dem Volke viele Verwundete gegeben habe. Jetzt habe die Regierung drakonische Maßregeln ergriffen. Alle Straßen würden durch Patrouillen bewacht.

Lord Crewe über das Eingreifen Italiens.

Rotterdam, 9. Juni. (T. II.) Verschiedene englische Blätter weisen, wenn auch nur sehr verlausifert darauf hin, daß der stellvertretende Minister des Äußern, Lord Crewe, über das Eingreifen Italiens in den Weltkrieg sich auffallend zurückhaltend ausgesprochen habe. Er tat dies in einer Rede im Oberhause, nachdem er bedeutet hatte, daß die italienischen Staatsmänner schon genügend auseinandergezettet haben, warum Italien ebenfalls zu den Waffen gegriffen habe. Er wolle weiter nichts dazu bemerken, erklärte aber noch folgendes: Bündnisse wie das mit Italien, die auf rein politischen Interessen beruhen und nicht auf Volksempfindung oder in dem Streben nach der Errreichung derselben Ideale, zählen nicht zu jenen, die Krisen, wie die gegenwärtige zu überleben vermögen. Mehr wollte Lord Crewe über den neuen Bierverband nicht sagen.

Der Kampf zur See.

London, 9. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der russische Dampfer "Adolph" ist von einem Unterseeboot vernichtet worden. — "Lloyd" meldet aus Margate, daß der belgische Dampfer "Menapier" gestern abend von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Der zweite Offizier, der zweite Maschinist und 6 Mann der Besatzung landeten in Margate. Der Kapitän, dessen Frau und Tochter, der erste Offizier, der Lotse und 12 Mann der Besatzung werden vermisst. Das Schiff sank in einer halben Minute.

Rotterdam, 9. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Der "Rotterdamse Courant" meldet aus London: Die Bark "Superb", auf dem Wege von Buenos Aires nach Queenstown, mit 2200 Tonnen Getreide, wurde 50 Meilen westlich von Fastnet durch eine Bombe zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte. — Der Dampfer "Glitterland", mit Holz von Schweden nach Hartlepool unterwegs, wurde gestern durch ein Tauchboot angegriffen. Er versuchte vergeblich zu entkommen. Nachdem der Besatzung ein Termin von zehn Minuten gegeben worden war, wurde das Schiff versenkt.

Rücktritt des amerikanischen Staatssekretärs.

Washington, 9. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Staatssekretär Bryan hat demissioniert. — Die englische Kabelzeitung verhindert die unabhängige Berichterstattung aus Amerika so gründlich, daß der Rücktritt des auswärtigen Ministers der Vereinigten Staaten als völlig überraschendes Ereignis kommt und seine politische Bedeutung zunächst dunkel bleiben muß. Nur das kann mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der innere Konflikt in der Regierung, der Bryans Demission vorhergegangen sein muß, die amerikanische Antwort auf die deutsche Entgegngung in der "Lusitania"-Frage zum Gegenstand haben wird. Es ist bekannt geworden, daß die Abschaffung dieser neuen Note in Washington Schwierigkeiten macht. Zuerst wußte Reuter zwar frohlockend zu berichten, daß das Dokument in sehr schärfem Tone gehalten sei, ja daß die Vereinigten Staaten die Beziehungen zu Deutschland abbrechen würden. Später Meldungen besagten aber, daß die Absendung der Note um einige Tage verschoben werde und die

wie die rosenlingerige Eos die ersten Morgenwölkchen röte, ehe die Sonne sich anschickt zu steiler Bergfahrt.

Tschü pütt, Tschü pütt!

"Merkwürdig," sagte der Köhlersepp, "in früheren Jahren hab' ich mich net drum bekümmert, wenn die Waldvögel schlügen, und bin achilos vorbeigegangen an diesen schönen Stimmen der Natur. Aber jetzt kann ich ihnen stundenlang zuhören und werd' net müd. Es muß das Alter sein. Man fängt wohl deshalb an, sich um das Einzelne zu kümmern, weil man einsieht, daß das große Ganze unsfassbar ist. Ich hab' all die Tage her darüber nachgesessen, warum grad' unsere Berge und unsere Wälder die Vögel so anziehen. Und da hab' ich zuletzt gedenkt, es müßte so sein."

Er schwieg einen Augenblick, als vergegenwärtigte er sich noch einmal den auszusprechenden Satz. Die Schönheit der Lüfte spann Silberfäden durch das Geäst. Der Purpur, der den Rauch der Meiler durchleuchtete, ging über in ein drohendes Rot, und aus dem Rand der Krater zuckten plötzlich kleine, goldene Flämmchen.

Da wußte der Köhlersepp, daß seine Zeit gekommen sei.

Er erhob sich und schlurste auf seinen Holzschuhen hinüber nach dem etwa vier Meter hohen Haufen, ergriff die Schaufel und dämpfte die Glut, die zur offenen Flamme auszubrechen drohte, durch aufgeworfene Erde.

"Ich hab' mir gedacht," nahm er dann seine Rede von vorhin wieder auf, "daß der Nacht im Bergwald dieses Klingen gegeben ist, damit die Menschen ihre Schönheit doppelt empfinden und sich doppelt an ihr freuen."

Inspektor Trautmann sah noch immer an die Hüttenwand gelehnt. Mit halbgeöffneten Lippen trank er die schwere, berausende Nachtlust. In den grauen Augen glomm es wie versteckte Kohlenglut, wenn der Wind die deckende Asche davonbläst. Nun stand er auf und legte die Riesenhand schwer auf die etwas spitze Schulter des Köhlers.

"Steigt nicht zu hoch mit Euren Reden, Sepp, und gehabt Euch wohl für heute! Ich fürchte, wenn die Vögel Euch hören könnten, würden sie Euch einen Narren schlagen. Sie sind in diese Wälder auseinandergetreten, weil sie die

gestrigen Meldungen berichten, daß die Spannung milder geworden sei und der deutsche Botschafter Graf Bernstorff dem Präsidenten Wilson einen Besuch abgestattet habe, dessen Verlauf beständig war. In diese Unwissheit fällt die Demission des Staatssekretärs.

Der Hessensturm auf den Kobila.

Ein schöner Frühlingstag war der Karfreitag in den Karpathen. Im Tale der Bistritz herrschte buntes kriegerisches Treiben. Soeben waren dort deutsche Truppen eingetroffen und in den Talböschungen zur kurzen Ruhe übergegangen. Die Mannschaften saßen am Rand des klaren Bergflüßchens und wuschen ihre Sachen oder badeten sich im klaren Nass. Pferde wurden zur Tränke geführt und plauschten in der blauen Flut. Letzte Kolonnen strebten auf der Talstraße ihren Quartieren zu.

Von Norden her, wo die Kompagnie lag und wo dauernder Kanonendonner dumpf herübergrollte, kam auf der Straße im schnellsten Trab ein Stab zurückgeritten. Unser General war vorn, sagten sich die Mannschaften und fuhren in ihrer friedlichen Beschäftigung fort. Noch einige Minuten später, dann flog das Wörtchen Alarm von Mund zu Mund. Ein kurzes eiliges Durcheinanderheben, schon sammeln sich die ersten Infanteriegruppen im Trab, rückten von rückwärts Artilleriekolonnen an und bald sädelte sich Truppe auf Truppe zu einer einzigen langen vormarschstrebenden Marschkolonne ein. An Höhe 370 nordwestlich Uzbanja stellten sich die deutschen Truppen bereit. Vom Feind war nur bekannt, daß er einen übermächtigen Druck auf die weiter nordwärts gelegenen österreichischen Stellungen ausübe. Die deutsche Artillerie fuhr vor, da es keinen anderen Weg gab. Im Bach entlang, bis zur Achse versanken die Räder in dem Schlamm, 10 Pferde vor, so mußte es gehen und es wurde geschafft. Nach und nach kam jedes Geschütz an seine Stelle. Der Tag wollte zur Neige gehen. Nur vom Feind war noch nichts bemerkt. Nur einzelne Schrapnells platzten links seitwärts über die Wälder. So ging es weiter, über Höhe 370 hinweg in den Wald hinein. Richtung auf Trostjanskavach. Es war ein böser Marsch. Steile Berghänge hinauf, hinab auf unergründlichen Schlammfahrten, auf denen das Pferd den Dienst versagte. In Reihen nebeneinander bahnten sich die Kompagnien ihren Weg längs des Tales durch den Wald. — Die Nacht brach herein, nach kurzer Rast ging es weiter, Mann hinter Mann. Endlich war die schneedeckte Höhe erreicht, es war Mitternacht geworden. Hier wurde bivakuiert. Die Mannschaften schubten den Schnee beiseite, hüllten sich in Zeltbahnen und Mäntel und sanken erschöpft bald in Schlaf. Bei der Nähe des Feindes konnte kein wärmendes Feuer entfacht werden; eine Schützenkette lag als Sicherung vorn. Kurz war die Ruhe. Um 3 Uhr früh verzehrte die Mannschaft einen Teil der eisernen Portion und machte sich bereit. Eine Stunde später trat die deutsche Reserve-Infanterie-Brigade, mit Schützenlinie vorne, dahinter auseinandergezogen die geschlossenen Kompagnien den Vormarsch gegen die feindlichen Stellungen an. Schon bald begrüßten sie die ersten Gewehrschüsse. Prasselnd fuhren sie durchs Geäst, ihr Schall brach sich vielsach an den steilen Wänden. Vorwärts gegen den unsichtbaren Feind. Bergauf, Bergab und durch die Schluchten und Täler trachte das Flankierungsfeuer der versteckten Russen. Im Marsch Marsch ging es die leichte Strecke bis zur Höhe; schwache russische Postierungen in Schützenlöchern wurden überwunden. Im übrigen hatte der Feind seine Verteilungen bereits ausgegeben. Gedekt durch den Wald sammelten sich die Kompagnien an den Höhen. Von hier aus ließ sich das Vorgelände überschauen. Gerade vorwärts durch lichtbemaltes Schluchten und niedrige Höhenwellen getrennt, räte breit und massig wie eine gewaltige natürliche Festung der fahle Rücken der Höhen 300 und 349. Nur zwei schmale Höhenrücken weit rechts von der Höhe 370 her und weit links von 475 über Jawirska stellten die zwei Landzungen eine

gleichmäßig ansteigende Landverbindung dar. In der Front war eine Annäherung nicht möglich. Von links war heftiges Gewehrschützen zu hören. Dort verlief unser Verbündeter gegen Jawirska vorzuhören. Unsere Kompagnien bogen auf die Höhe 582, um weiter vorzustoßen. Der Feind erkannte die Vormarschbewegungen und ließ seine Geschütze spielen. Doch schien er sich über die Stärke des Angriffes nicht zu klären. Eine von ihm mit unzureichenden Kräften in der Schlucht südlich 600 geführter Gegenstoß brach in Infanterie und Maschinengewehrschützen auf nächste Entfernung zusammen. Gegen Nachmittag erreichten unsere Truppen alte österreichische Stellungen gegenüber den russischen Verschanzungen auf dem Berggrat der Kobila und ruhten die Nacht in Geschützbereitschaft.

Wunderbar stieg am Morgen des ersten Osterfestes tags der Sonnenball hinter dem nahen Karpathenlamm auf, Frühlingsstimmung lag über Wäldern, Schluchten und Höhen. Und doch sollte bald wilder Kampf die friedliche Feststille stören. Der Sturm auf der Kobila war angegriffen. — Unsere Artillerie begann den Tanz. Schwere und leichte Geschütze warfen ihre Granaten und Schrapnells gegen die auf dem steilen Berggrat nur schlecht erkennbaren russischen Stellungen. Mit gutem Erfolg, denn man sah teilweise die Russen auf ihre Gräben zurückfliehen. Dann sprach das kleine geschwänzte Maschinengewehr sein bleiernes Wort. Geschützdoune und Maschinengewehrgetreter mischten sich zu einem einzigen lauten Brausen. Gegen Weitern rückten die Infanterie-Kompagnien vor. Der Angreifer sollte von rechts her aus der Flanke von der Landzunge her durchgeführt werden. Bald geriet die Infanterie in furchtbare Feuer, Flankensfeuer von rechts und links, Geschosshagel von vorn. Noch einige kurze Spurten gruppierenweise dann einzelne. Nun ging es nicht weiter. Von allen Seiten prasselte der Geschosshagel herab, kam der Abend des ersten Feiertages. Die Männer gruben sich in der erreichten Stellung ein und verbrachten die Nacht gesetzbereit.

Mit dem zweiten Feiertage brach ein neuer Frühlingstag an. Schon seit dem frühen Morgen war links bei unserem Verbündeten ein heftiger Kampf im Gang. Man sah in der Ferne dünne Schützenlinien sich gegen den Jawirska vorwärts arbeiten, von russischen Schrapnells überströmt. Auch unsere Artillerie unterstützte den Angriff von der Flanke her. — Nachher rückten links die österreichischen Linien, heftiges Gewehrschützen schlug ihnen entgegen, sie nahmen das Feuergefecht auf. — Jetzt war es Zeit für uns! Ein Teil des Feuers war abgelenkt, jetzt oder nie mußte der Sturm auf die steilen Höhen gliedern. Die Artillerie verlegte ihr Feuer nach rechts, auf die Hauptstellung der Höhen 600 und 640. Die Maschinengewehre bearbeiteten flankierend die russischen vordersten Gräben; wie am Tage vorher ein Höllenlärm über die Berge. — Unsere Infanterie hatte etwas Lust bekommen. Schritt für Schritt rückte sie näher dem Hang hinauf! Auf 400 Meter bekam sie zuerst den Gegner zu Gesicht. Schützenfeuer! Damals war bis auf Sturmstellung heran. Unterdessen bearbeitete die Schwesternwaffen unaufhörlich den Feind. — Nun auf Sturmstellung! Entfernung 150 Meter. Breitende Drahtverhauen hatte der Feind die Landzunge versperrt. Ein wildes Abfeuern der Russen zwang die vorderste Linie nieder. Maschinengewehre werden gebracht. Sie kamen den nahen Schützengraben an. Das schafft Lust. Aus der feindlichen Linie wirken russische Tücher; Russen, ihre Waffen fortwährend laufen über. Aber hinter ihm prasselt schon ein neuer Hagel. Reserven sind eingerückt und haben die Stellung besetzt. Nur der Sturm schafft Erfolg! Sprung auf! Marsch, das erste Hurra erschallt, die erste Linie läuft vor, von Mund zu Mund pflanzt sich der Schlag. Eine Linie reiht sich an die andere. Das Hurra übertönt den Schlachtlärm. Geschütze und Maschinengewehre schwiegen. — Von zwei Seiten angegriffen, weicht der Feind aus seiner festungsartigen Stellung ins Tal. Da er nicht mehr hinwegkommt, wird gefangen. Molina

zweibeinige Bestie, die sich Mensch nennt, genossen haben bis zum Liebermaß."

Der Köhler sah ihn erschrocken an und deutete hinauf in die Krone der uralten Rieseneiche, die ihre Aeste schützend ausstreckte über sie und die Hütte.

"Herr, bedenken Sie Ihre Rede! Solche Worte klingen an sich schon hart. Aber sie sind dreifach Sünde, wenn sie gesprochen werden unter einem Baum wie dieser. Der Boden, auf dem er steht, ist heiliger wie der in einer Kirche. Sprechen Sie die drei höchsten Namen aus und pflanzen Sie die nächste Eichel, die Sie finden, bei Vollmondchein in gute, schwarze Walderde, oder der Baum wird Sie strafen, so siehe, wie ich vor Ihnen stehe."

Der Alte sprach die letzten Worte nur noch in die laue Sommerluft, die so leise durch die Stämme strich. Der Inspektor hatte sich bereits entfernt, und noch eine ganze Weile hörte er den gedämpften Schall seiner Tritte.

Der Mond schwamm allmählich höher. In dem trügen, stagnierenden Wasser des Moores war mitunter ein sanftes Glühen. Das mochte wohl von einem Wasserhuhn herrühren, das durch die von Plattensteinen überwucherte Fläche strich. Hin und wieder flog auch der dumpfe Ruf der Rohrdommel durch den Sommernachtstraum; und wie August Trautmann erst die Torscheide erreicht hatte, wurde auch der scharfe Schrei des Rebhahns vernehmbar, der durch Mark und Bein ging wie Peitschenhieb.

Es erging ihm eigentlich bei seinen vor aller Welt sorgfältig verborgenen Zusammenkünften mit der Försterin, die er auch jetzt wieder bei seinem einsamen Streifen zu treffen hoffte. Beim Wiedersehen das unbestimmte Grauen, das Zusammenzucken vor dem Schatten des Toten, der wesenlos an ihrer Seite schwiebte. Und wenn sie gegangen war, stets wieder die ungestüme Sehnsucht, die sein Blut füllten ließ, seine Sinne aufpeitschte bis zur halben Tollheit. Ob sie die rätselvolle und so verschlossene Natur auch etwas fühlte bei diesem merkwürdigen Spiel? Er wußte es nicht, es war ihm auch gleich.

In den Buchenwäldern gingen fort und fort die melodischen, süßen Flöten. Und nun — die Försterin hob den Kopf, der ihr auf die Brust herabgezogen war, und

ein Brechen im Unterholz jenseits der Wiese, ein Brechen und ein flüchtiges Stampfen. Drei Schritte flogen über die Blöße im mächtigen Sägen.

Grete Bach saß nicht mehr im Wollgras. Sie stand hochaufrichtet und spähte in die Nacht, aus deren Ecken das fluchtgescheute Wild hervorgebrungen war.

Warum flohen die Tiere? Sie wußte, die ziehen ihres Weges und heben nur manchmal den Kopf, wenn sie Baumast knarrt, oder ein Vogel, vom Röschten des weiten Laubes unter ihren Hüsen aufgestört, mit lautem Geschrei davonfliegt. Es mußte also ein Mensch, der aufgewacht hatte, ein Mensch, der quer durch den Wald daher kam. Die Ruhe des Buchenwaldes da draußen störte weder Holzweg noch Fußpfad.

Die magischen Glühen des Waldwachtelmeisens, schlanken Schäfte des Fingerhuts, das Harthorn und Weidenröschen, die unter dem eiligen Galopp der Hirsche gewogen, die Gagelbüschel, die noch eine kurze Zeit geschwankt hatten, standen wieder still in Schimmerlicht der Nacht. Der Schlag der flinten füllte über dem Waldboden zu dumpsem Dröhnen geworden war verhallt.

Noch immer stand Grete Bach mit verhülltem Gesicht, der die Lichtung mit raschem Blick überflog.

Es war Inspektor Trautmann. Und wie kurz die Försterin, dachte auch er jetzt der flogendende Mensch in der Nacht, in welcher der alte Bach aus diesem Leben und in welcher er schon einmal voller Schrecken aus dem schönen Weibe auslügen würde. Dort leuchtete ja der Mond.

Wie schön sie war, wie sündhaft schön! Eine alte Sage ward in ihm lebendig. Die tanzen des Nächten, die reihen auf blumiger Lichtung, und ihre langen Schleier im Wind. Das rinnende Silber des Mondes liegt als strahlende Krone auf ihren Häupten, kleine

Dann sahen die beiden, der Inspektor und die Försterin, beieinander im blauen Mondchein.

In der und reiche Munition werden erbeutet. Lange und gespannten ziehen südwärts zurück. — Schützen hängen dem siegenden Feinde ins Tal nach. Sonnen sammeln sich auf der Höhe. Deutsche und der schütteln sich bewegt die Hände. — Die Sonne verklärt das Bild des Sieges. Welche Freiheit bietet die eroberte Höhe, hinweg über die Berge, zu führen das Tal und der Feind.

(Unbericht. Nachdr. verb.)

Großer Zeit — Für Große Zeit.

— 13. Juni 1815. — Vor hundert Jahren. Napoleon am 11. Juni die Antwort-Adresse der Nationalversammlung überreicht wurde, war er sehr begeistert von der darin enthaltenen Mahnung, die Mängel und Unvollkommenheiten der neuen Verfassung müssten beseitigt werden. Das lang keineswegs mehr so devot, es gewöhnt gewesen und ließ für die Zukunft, wenn er nicht glücklich im Kriege war, nichts zu hoffen. Indes hatte er jetzt keine Zeit, sich mit Dingen abzugeben; denn am 12. Juni reiste er zum Meer ab. Er war sich völlig klar darüber, daß er müsse und daß sein endgültiger Sturz im Innern des Krieges erfolgen werde, wenn er geschlagen würde. Erst später erklärten sich auch seine späteren Entschlüsse und das Verhalten; er hielt seine Lage für verzweifelt, in den Kampf zog, weil hinter ihm nicht mehr die französische Volk stand.

Locales.

Weilburg, 10. Juni.

Fürs Vaterland gestorben: Gefr. Wilhelm Fink aus Münster beim Inf.-Regt. Nr. 88. — Gefr. Georg Weil aus Münster beim Inf.-Regt. Nr. 221. — Musketier Adolf Schäfer aus Weilburg beim Inf.-Regt. 221. — Musketier Hirschhäuser aus Selters beim Inf.-Regt. Nr. 264. — Ehre ihrem Andenken!

Die Jugendkompanie 119, Weilburg, verabschiedet sich am Sonntag den 13. Juni, nachmittags um 14 Uhr, an der Lahnbrücke bei Ahhausen zu einer Feldversammlung. Einige Radfahrer erwünscht. Ferngläser, Papier für Meldungen, Trommeln, Pfeifen, Zigaretten zu bringen. Möglichst alles mit Mützen umzubinden. Beteiligung aller Jugendlichen aus gehörigen Gemeinden wird erwartet.

Jungwöhren. Kürzlich wurde eine Verfügung des Regierungspräsidenten veröffentlicht, wonach Kuppenteile aus dem Bezirk des 18. Armeekorps den jungen Leuten, welche sich an der militärischen Ausbildung der Jugend beteiligt hatten, durchweg sehr Erfahrungen gemacht haben. In der Verordnung wurde hervorgehoben, daß durch die Vorbereitung nur dem Heere ein großer Nutzen erwächst, sondern den jungen Leuten selbst bei ihrer militärischen Ausbildung mancher Vorteil entsteht. Unsere wiederholten vaterländischen Sache gebrachten Ausführungen hierdurch bestätigt. Hoffentlich dient die Verordnung der Verfügung erneut zur Anregung für Eltern und Lehrer, ihre Jugendlichen zur regelmäßigen Teilnahme an den Übungen der Jugendkompanie anzuhalten. In körperlicher und sittlicher Belehrung dürften die jungen Leute Sonntag nachmittags kaum besser aufgehoben sein, als bei diesen Übungen.

Am Sonntag tagte in Wiesbaden der erweiterte

Ausschuß des Mittelrhein-Turnkreises. Erst in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Schmid-Darmstadt, der fürs Vaterland Gemeinschaft und insbesondere auch des bisherigen Schriftstellers der Kreiszeitung, Prof. Wamser. Nach dem Besuch des Kreises am 1. Januar 1489 Vereine mit 22 Mitgliedern über 14 Jahren gegen 1409: 141939 Jahre vorher. Turnende Frauen und Mädchen zählten 4546. Am 1. Januar 1915 standen 46848

Die fliegenden Flöten gingen in zartestem Schmelz. Verträumtes Johanneswürmchen zog sonderbare Kreise um, als schreibe das Geheimnis der Sommernacht an. Schriftzüge in die warme Luft.

"Guten Sie noch, Grete Bach," begann der Inspektor brennenden Lippen, "wie Sie mir einmal von einem und sündhaftesten Wunschen sprachen? Es war an Morgen, als Sie nach der Kirche in Tannenrode kamen. Ich habe Sie nicht wieder danach gefragt; es würde" — er machte eine kleine Pause, als er sich, dem Wort, das ihm auf der Zunge stand, die Freiheit zu geben — "es würde mich sehr freuen, diesen Wunsch kennenzulernen."

Und war sie heraus die Frage, die ihm seit Wochen in Leib und Seele, und die auszusprechen eine quälende Seelenstille stets wieder hinderte. Mit stotterndem Herzen er, die schon so manches Mal, den beiden Bergießen Augen. Und seltsam, heute entzog sie ihm plötzlich nicht. Im Gegenteil, sie sah ihn groß und leuchtend an, und einen Moment lang war ihm, als ob ein leuchtender Schimmer in diesem Blick.

„Wo sind eigentlich zwei Dinge, um deren Erfüllung ich Morgen gebeten habe, und um die ich siehe in der Stunde. Zwei Dinge und doch wieder eins. Welcher ist allerdings sind, ruht wohlgeborgen hier.“ Sie klappte aufs Herz und sah wieder still hinaus in den Glanz, der in der Welt war.

Der Inspektor hatte sich zurückfallen lassen in das Gras und verschränkte die Arme über den gespannten Augen. Der Förster stand vor ihm und zeigte einen ernsthaften, furchterlichen Blick auf die frische Wunde. Wie kaltes Fieber schlug es dem starken Blut durch alle Glieder.

Ein kleiner Augenblick war ihm, als lege eine weiche Hand sich sanft auf seinen Scheitel. Er riss die von der Stirn, und da sah er direkt hinein in die hellen Augen von Grete Bach. Wie einem Ruck sprang er auf die Füße. Das Entsetzen hatte ihn. Während des Bruchteils einer Sekunde hatte die Försterin die jahrelang geliebte Herrin sich selbst verloren und ihre Augen aufzuleuchten

Turngenossen des Kreises unter den Waffen. Mit Bezug auf die militärische Vorbereitung der Jugend nahm die Versammlung folgende Entschließung an: "Die erweiterte Kreisaußschusssitzung hält es für selbstverständlich, daß die Jugendlichen der Kreisvereine vom 16. bis 20. Lebensjahr an der staatlichen militärischen Vorbereitung der Jugend während der Kriegszeit teilnehmen. Sie erwartet, daß später dem deutschen Turnen wegen seiner Vielseitigkeit und Eigenart die ihm gebührende Bedeutung für die Wehrhaftmachung der Jugend wieder zugesprochen wird."

Der Hessische Jagdklub, Sitz Darmstadt, veröffentlicht folgende Warnung: "Selten prangten Wald und Fluß in schönerer Pracht als heuer, wo kein Frost die Blüte vernichtet. Wieder ertönt der Ruf an alle: Hinaus ins Freie! Ja, genießen sollt Ihr alle die Wunder des Landes, aber mit Verstand und Gefühl! Weg da, wo Vogel oder andere Tiere des Waldes Junge haben! An die Leine vor allem den Hund, der so gern mit hinaus genommen wird! Habt Ihr noch nie die Angst gesiehen mit der ein Muttertier den Eindringling in sein Reich anstarre? Waret Ihr nie Zeuge der mählosen Roheit, die darin liegt, diese hilflosen kleinen, die jetzt überall draußen leben, ihrer Eltern und Ernährer zu berauben? Und jeder beraubt sie, der sie anfaßt, der an ihr Nest oder Lager greift, denn die Alten scheuen die Stelle, die der Mensch oder der Hund betrat, und die Jungen gehen elend zugrunde an Hunger. Sagt nicht: mein Hund jagt nicht! Die Hunde tuen es alle ohne Ausnahme, wenn sie Lebendes erhaschen können. Denkt auch daran, daß nur auf öffentlichen Verbindungs wegen zweier Ortschaften der Hund frei laufen darf; entfernt er sich nur ein Stück davon, so ist der Besitzer strafbar, auch wenn der Hund nicht jagt. Denkt auch an den Schadenerlaß, der beansprucht wird, wenn Euer Hund ein Stück Wild fängt! 100 Mark sprach das Gericht für ein gerissenes Reh zu! Denkt ferner daran, daß der Jagdpächter zur Selbsthilfe greifen kann, wie die Gerichte wiederholt entschieden haben, daß er also berechtigt ist, den wilbernden Hund zu töten.

Bermühtes.

Wimburg, 9. Juni. Nach einer Mitteilung des hiesigen Landratsamtes ist der Preis für Roggenbrot herabgesetzt worden und beträgt jetzt für ein großes Roggenbrot von 2050 Gramm 70 Pf. (bisher 75 Pf.), für ein kleines Roggenbrot von 1465 Gramm 52 Pf. (bisher 55 Pf.). Die Preise für Weizenbrot (62 Pf. für ein großes Brot und 6 Pf. für Brötchen) bleiben dieselben wie bisher.

Köln, 8. Juni. (Ctr. Frst.) Der 26 Jahre alte Raubmörder Karl Rein wurde zweimal zum Tode verurteilt. Rein hat am 30. Mai den 62jährigen Architekten Bung in dessen Villa ermordet und beraubt sowie auch dessen Haushälterin durch Dolchstiche getötet. Der Verbrecher war geständig. Es wird ihm auch der Raubmord an der Frau Illrich in Magdeburg zur Last gelegt.

Bugano, 9. Juni. (C. II.) Der "Messaggero" berichtet: Der Bürgermeister von Cerignola, die Gemeinderäte und Besitzer wurden verhaftet unter dem Verdacht bei der Wahl am 25. Juli 1914 auf dem Marktplatz zu Cerignola Bomben zum Platzen gebracht zu haben, die 140 Personen töteten oder verletzten. Alle Angeklagten sind Sozialisten.

Allerlei.

kleine Kriegs-Mitteilungen. Ein Landsturmabteilung in Passau hat der Frau eines Landsturmers, die sich auf ihre Art ums Vaterland verdient gemacht hat, eine besondere Ehrenbezeugung zuteil werden lassen. Als nämlich in der Familie des Glasermeisters Breitenfellner in Tannöd bei Bühlberg unlängst das vierzehnte Kind das Licht der Welt erblickte, übernahmen sämtliche Unteroffiziere des ersten Landsturmabteilons Passau die Patenschaft über den Weltbürger und überwandten ein

lassen in verzehrendem Liebesfeuer. Doch der Inspektor hatte dieses Leuchten aufgesangen. Es erhelle seine Sinne, wie der zukende Blitzastrahl die dunkle Nacht, er erkannte mit einem Male den stillen, sündhaften Wunsch, den die Försterin so sorgsam barg vor aller Welt.

Auch Grete Bach hatte sich erhoben. Mit gelassener Ruhe sah sie auf den Mann, der einige Schritte von ihr zurückgewichen war — und sie anstarre mit schreckhaft verzerrtem Gesicht.

"Also das ist's, Grete Bach," klang es endlich rauh von seinen Lippen. "Du und ich, und ich und du; wir zwei für einander bestimmt von der verrückten Laune des Jupiters. Vielleicht war es auch Absicht, teuflische Absicht."

Er lachte schrill auf und breitete die Arme aus, als wolle er das schöne Weib umfangen.

"Lache doch, Grete Bach, lache doch und komm an mein Herz! Du ahnst ja gar nicht, welche Wonne dich erwartet. Komm her, Grete Bach, und lass dich küssen, der langgesuchte Wildschuß steht ja vor dir — der Mann, der den Tod deines Schwagers verschuldet hat."

Grete Bach stand ganz still. Die grünen Augen sahen auf den Inspektor gerichtet. Eine Eule stieß geräuschlos über die Wiese. Die Lust war so blank, daß der Flug des Vogels einen dunklen Schatten auf den lichten Grund warf.

(Fortsetzung folgt.)

namhaftes Patengeschenk. Die Gattin des Bataillonskommandanten spendete die ganze Ausstattungswäsche.

Meine Muse.

Meine schwache Muse
Ist kein Kind der Zeit —
Ihre Zwillingsschwester
Ist die Einsamkeit.

Seit die Kriegsdrommete
Durch die Länder geht,
Seit, wie nie, in Flammen
Steht die weite Welt;

Waldbesetze liebt sie
Und die Ruh', den Traum,
Gleich der Nymph', entfliegen
Einem Trauerbaum.

Seit die Dichter singen
Nur von Kampf und Streit
Lieblos verlassen
Eisenhartes Zeitalter.

Wohl in früher'n Jahren
Trotz mich oft ihr Blick,
Heimlich mir verführend
Widriges Geschick.

Meine scheue Muse
Gänzlich von mir schied,
Schenkt, ach, dem Verquälten
Nicht das kleinste Lied.

Als es dann allmählich
Ging den Berg hinab,
Selt'ner meine Muse
Einen Sang mir gab. —

W. W.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. (W. V. Nichtamtlich.) Der "Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Erweiterung der Urkunde über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes vom 5. August 1914, in der es heißt: Die Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse von 1870/71, die sich bei dem jetzigen Kriege auf dem Kriegsschauplatz oder in der Heimat besondere Verdienste erworben, erhalten als Auszeichnung eine auf dem Bande des Eisernen Kreuzes über silbernem Eichenlaub zu tragende silberne Spange, auf der ein verkleinertes Eisernes Kreuz mit der Jahreszahl 1914 angebracht ist.

Berlin, 10. Juni. (Ctr. Bln.) Der frühere freiwillige Reichs- und Bandtags-Abgeordnete Hugo Hermes, der ältere Bruder des vor einigen Jahren verstorbenen Direktors des Berliner Aquariums Dr. Otto Hermes, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Budapest, 10. Juni. (Ctr. Jeff.) Nach einer Meldung des "Est" aus Sofia beobachtet man in den dortigen politischen Kreisen die neueste tollkühne Aktion Serbiens gegen Albanien mit gespanntester Aufmerksamkeit.

London, 10. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer "Lady Salisbury", der mit Kohlen von Hartlepool nach London fuhr, wurde bei Harwich ohne vorhergehende Warnung torpediert. Mehrere Mann von der Besatzung verloren ihr Leben.

Washington, 10. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einem zweistündigen Gedankenaustausch mit dem Kabinett über die Note an Deutschland erstattete Präsident Wilson die Mitteilung, daß die Note fertig sei und wahrscheinlich heute abgeschickt werde. Der Präsident stellt in seiner Rede, daß eine größere Verzögerung eingetreten ist, als sie bei einer Note von einem solchen Gewicht natürlich ist. Die deutsche Note, die für den Angriff auf den "Gulflight" Schadensatz verspricht und um weitere Ausklärungen über den Vorfall mit dem "Cushing" er sucht, wird von dem Präsidenten nicht als unbedingt angesehen, aber die beiden Fragen hätten nichts mit dem Hauptgrundsatze zu tun, für den die Vereinigten Staaten eintreten, nämlich, daß Amerikaner auf unbewaffneten Kaufahrtschiffen — welcher Nationalität immer — in Sicherheit nach ihrem Bestimmungsort gebracht werden müssen, ehe ein zu Prise gemachtes Schiff vernichtet wird.

Berlustlisten

Nr. 241—243 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 88.

Musketier Hermann Kehler aus Weilburg schwerwundet. Musketier Wilhelm Heumann aus Waldhausen schwerwundet. Gefreiter Wilh. Fink aus Münster gefallen. Ersatz-Musketier Georg Weil aus Münster gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 264.

Musketier Adolf Hirschhäuser aus Selters gefallen.

Meine Praxis wird durch einen tüchtigen Vertreter

weitergeführt

Zahnarzt Petri.

Rotes Kreuz.

Abteilung II.

Sitzung des Gesamt-Ausschusses: Freitag den 11. Juni, nachm. 4 Uhr, im "Deutschen Haus".

Weilburg, den 8. Juni 1915.

Scheerer.

Hausfrauen, seid sparsam mit Dauerwaren von Fleisch, verlangt für den täglichen Bedarf Fleisch von Jungschweinen.



Wetteraussichten für Freitag, den 11. Juni.
Zeitweise noch heiter, doch vielenorts Gewitter, späterhin geringe Abkühlung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1897 und 1898, welche sich in unserer Stadt aufhalten, haben sich unverzüglich bis einschl. 10. d. Mts. in unserem Geschäftszimmer Nr. 4 zur Landsturmrolle anzumelden.

Nichtanmeldung in der angegebenen Zeit zieht Bestrafung gemäß § 68 des Mil.-Str.-G.-G. nach sich.

Weilburg, den 8. Juni 1915.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 10 d. Mts., nachmittags 7 Uhr, findet eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt, zu der sich alle Feuerwehrpflichtigen am Marktplatz einzufinden haben.

Gesuche um Befreiung von der Übung wegen Krankheit oder plötzlich eintretende Verhältnisse in der Familie, welche die Anwesenheit des Feuerwehrpflichtigen bedingen müssen rechtzeitig dem Brandmeister Erlenbach angebracht werden.

Das nichtgenügende oder unentschuldigte Fehlen oder Spätkommen und vorzeitige Entfernen bei der Übung wird gemäß der Polizeiverordnung vom 26. Februar 1907 bestraft.

Weilburg, den 5. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Frankfurter Hypothekenbank. Pfandbriefverlosung am 4. Juni 1915.

Bei der am 4. Juni 1915 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unseren

3 1/2 % Pfandbriefen der Serien 12, 13, 15, 19 und

4 % Pfandbriefen der Serien 14, 16, 17 und 18

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1915, mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gefündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Serien und Litterae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

Nr. 295 364 649 878 1154 1363 1434 1754 2080 2275 2581 2711 3069 3123
3400 3872 4335 4599 4915 4955 5233 5654 6583 6632 6646 6977 7107 7391 7452
7794 8348 8349 8375 8702 8716 8793 8834 8970 9067 9305 9992 10109 10113 10135
10988 11815 11866 12698 13699 13835 13866 13889 14551 15214 16262 16478
19290 17759 17914 18200 18220 18688 20475 20698 21029 21524 21588 21922
21976 22157 22160 22213 23063 23447 23586 23727 23808 25196 25586 25652
25791 26557 27540 27921 28253 29085 29383 30057 30092 30615 31221
32193 32326 32341 42549 32967 33059 33324 33413 33427 33597 34014 34200
34204 34493 34720 35317 36131 36255 36556 36794 36828 37033 37606 37892
37957 38085 38376 38402 38493 38631 38660 38817 39360 39738 39771 40948
41409 41852 41894 41897 42310 43555 44206 44726 45124 45386 45609 45785
45947 46122 46197 46619 46812 46937 47120 47680 49304 49800 50096
50331 50584 51408 51555 51768 52644 52672 52694 52705 52991 5326
53708 53935 53955 54482 54684 54826 55349 60070 60721 61959 61995 62097
62768 62790 63629 64282 65205 67078 68028 68534 68547 68602 69072 69812
69345 69581 69648 69798 69813 70874 70883 70644 70963 71029 71119 71121
71260 71478 71649 71747 71998 72336 72382 72453 72537 72868 72954 73039
73974 74132 74141 74216 74598 74827 75126 75254 75771 76595 77848 78784
78831 78941 79370 79878 80090 80376 80945 80975 81352 81906 82834 83361
83472 83558 83806 83839 83938 84991 85277 86007 87486 87790 87871 100512
100855 101699 101890 102121 102419 102588 102744 102766 120126 120527 120545
120546 122380 122839 122876 123279 123313 124064 124520 124990 125189 125889
126110 126512 127156 127572 127762 128137 129315 129350 130850 130873 131097
131222 131477 132810 132886 133150 133790 134082 135017 136079 137173 138339
138340 138988 139372 140160 141909 142832 143871 143481 143650 144702 144706
144890 145310 145419 145871 146472 146573 147635 148087 149737 150002 150793
151238 151313 151865 152003 153911 153946 155245 156620 156738 156895 158258
158742 159407 159666 159888 160189 161278 161499 161887 161994 163466 166143
166187 167061 167252 167401 167488 167757 168064 168095 168096 168143 169032
169367 169456 180103 180167 180290 180415 180587 200063 200125 200129 200502
200751 200924 200932 201090 202640 202661 202908 204389 204681 205044 205258
205817 205925 206287.

Die Rückzahlung dieser heute gefündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1915 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1915 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1915 ab bis auf weiteres ein 2%iger Depositzins vergütet.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:

Ser. 12, Lit. N Nr. 5485	Ser. 15, Lit. P Nr. 86583
" " O " 7561 16534	Ser. 17, Lit. O Nr. 127147 202846
" " P " 16227	" " P 169368
" " Q " 16214	" " R 201168 202846
Ser. 13, Lit. P Nr. 73082	" " Q 163839
" " R " 23558 27564	Ser. 18, Lit. N Nr. 138808 153281 156367
" " Q " 29229	" " P 154483
Ser. 14, Lit. N Nr. 37170 51560	" " Q 130662 131017
" " O " 46777 50747	Ser. 19, Lit. O Nr. 143608
" " R " 31797 37170 39124	" " P 143608
" " Q " 33099 42185	" " R 140074
	" " Q 143925

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei denjenigen Bankhäusern, die sich mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe und Kommunalobligationen beschäftigen.

Ebendaselbst wird auf Wunsch der Umtausch der verlosten Pfandbriefe gegen neue Stücke derjenigen Serien, die wir zur Zeit ausgeben, zu dem jeweiligen Ausgabekurs besorgt.

Die Kontrolle über Verlosungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Ebenso übernehmen wir kostenfrei die Verwahrung von Pfandbriefen, Kommunalobligationen und Aktien unserer Bank in offenem Depot.

Frankfurt a. M., den 4. Juni 1915.

Frankfurter Hypothekenbank.

Erdbeeren

täglich frisch gepflückt,

zu haben bei Ed. Rech.

Butterbrotpapier in Rollen 100 Blatt 40 Pf.

vorrätig in

Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adolf Schäfer

Metzgermeister

im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weilmünster, den 9. Juni 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Philipp Wagner Witwe

sowie für die Kranzspenden unseren innigsten Dank.

Weinbacher Mühle, den 9. Juni 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auten Deutsche Verlagsgesellschaft

im Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.

Das volkstümlichste Werk über den gegenwärtigen Krieg ist die

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

Wöchentlich ein Heft. Allgemeine Kriegszeitung. Preis 25 Pfennig.

Nach dem bewährten Schema unserer räumlich defauerten Illustrierten Geschichte des Krieges 1914/15, die als einzige unter vielen heute noch kurz vertrieben wird, bietet mir jetzt abermals eine weitlängende Zeitschrift aller wichtigen Kriegsgebegebenheiten, bestimmt, die Ereignisse im über uns aufgängen großen Krieg in Wort und Bild dauernd festzuhalten und ein Dokument zu werden, das über die Urkunden und den Bericht des und ausgedehnten Kampfes in absoluter Art verfasst. Wertloses bestreite leicht und bald die Bedeutungswerte und Beliebende kommt, ein sehr ländliches Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gelehrten und die Laien.

Jedes Heft zahlreiche Beiträge namhafter Mitarbeiter aus dem Heere, der Marine, den Streitkräften der Wissenschaft und Technik, sowie viele Abbildungen nebst einem Extra-Kunstblatt oder einer Karte.

Man beachte den Preis von 25 Pf. und verlängere aufwändig „Kriegsgeschichte Union“.

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Berichte von den Kriegsschauplätzen. Eine fortlaufende Kriegsgeschichte. Briefe von Kriegskämpfern.

Deutsche Schäferhündin

mit Stammbaum, 3 Jahre alt, sehr wachsam und scharf, billig zu verkaufen.

Von wem, sagt d. Exp. u. 1041

Hilfsliebe

4 Zimmer-Wohnung

sofort oder später zu vermieten

R. Brehm.

Rästiger Junge zum Milchfahnen gesucht auf Wissensmöhre.

Rechnungen, Briefbogen, Auvertis mit und ohne Firmadruk

Copyerbücher und Zubehör

Geischtbücher alle Arten,

Notiz- und Kontobücher

Brief- und Rechnungs-Ordner

verschied. Systeme u. Größen

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

Das Rote Kreuz

hat mit der Abteilung VI des hiesigen Kreises einen

Ausschuss zur Hilfe für kriegsgefangene Deutschen gebildet, dem als Aufgabe obliegen soll: die Forschung nach Vermissten, die Auskunftserteilung den Postverkehr mit Gefangenen, Auskunft über Gefangen-Lager und die Beantragung der Wahrung von Unterstützungen an Gefangene-

Angehörige des hiesigen Kreises dabei in Frage zu bringen.

Die Abteilung ist angeschlossen an die in der a. M. für Süddeutschland gebildete Zentralstelle für kriegsgefangene Deutsche.

Den Vorstand der Abteilung VI bilden die Prof. Gropius als Vorsitzender

Forstmeister Krumhaar

Beigeordneter Erlenbach

Rendant und Magistratsmitglied Stein

Stadtverordneter Friedrich Weber

von Weilburg.

Indem wir von der Bildung dieser Abteilung Kenntnis geben, bitten wir die Herren Bürgermeister und Angehörige von Vermissten und Gefangenen die Tätigkeit der Abteilung hinzuführen.

Autentgeltl. Auskunftsstelle für Feldposten

im Schloss (Hauptwache)

täglich von 2 bis 3 Uhr geöffnet.

Knecht

für sofort gesucht.